

BERICHT ZUM KONTRAKT 2004 / 2005

der Hochschule für Künste

Inhalt:

1. Lehre

- 1.1 Ausbildung der Studierenden
- 1.2 wissenschaftlicher/Künstlerischer Nachwuchs

2. Forschung und Entwicklung

- 2.1 Forschung
- 2.2 Know-how Transfer

3. Dienstleistungen

- 3.1 Weiterbildung und Beratungsleistungen

4. Übergreifendes

- 4.1 Hochschulstruktur
- 4.2 Internationales
- 4.3 Frauenförderung

Anlage 1: Berufungsverfahren im Kontraktzeitraum

Anlage 2: Lehrbericht Studiengang Kirchenmusik A + B

1. Lehre

1.1 Ausbildung der Studierenden

A. Mittelfristige Ziele:

Studienangebot:

Der Entwicklung von interdisziplinären Lehrkonzepten kommt mit Blick auf das Profil der HfK Bremen eine besondere Bedeutung zu. Bereits bestehende Ansätze in künstlerisch/gestalterisch-wissenschaftlichen Projekten, in übergreifenden wissenschaftlichen Lehrveranstaltungen in Kunst, Musik und Design z. B. in der Vernetzung von Neuer Musik/Elektronisches Studio, den Neuen Medien/Atelier für Zeitmedien, den Digitalen Medien sowie der Fortführung der Opernprojekte, wurden weiter intensiviert und ausgeweitet. Hierzu wurden Anreizsysteme für Lehrende wie Studierende entwickelt. Die Ausschreibung der Professur für Elektronische Komposition mit hälftiger Beteiligung beider Fachbereiche stellt in diesem Zusammenhang einen besonderen Meilenstein bei der Weiterentwicklung der Hochschule für Künste dar. Ein besonderer Schwerpunkt dieser Bemühungen lag auch in fachbereichsübergreifenden Lehrveranstaltungen etwa im Bereich der audiovisuellen Komposition und Projekten, wie dem Opernprojekt „Die Fledermaus“ oder dem „Fantasie“-Projekt des Instituts „syn“.

Im Zuge der weiteren Profilschärfung des Musikausbildungsstandortes Bremen innerhalb der norddeutschen Musikhochschullandschaft kam der Konsolidierung und Stärkung derjenigen Ausbildungsaspekte besondere Bedeutung zu, die an den benachbarten Hochschulen weniger stark fokussiert sind. Außer den traditionellen Kerndisziplinen (z. B. Klavier und Gesang) sind dies die neben der klassischen Orchester- und Operausbildung liegenden Bereiche wie Kammermusik /-orchester, Alte Musik, Neue Musik, Kirchenmusik, Jazz sowie auch der Instrumental-, Vokal- und Elementaren Musikpädagogik.

Mit den Neu- und Wiederbesetzungen der Professuren für Fagott, Schlagzeug und Viola konnte nicht nur das Lehrangebot im Bereich der instrumentalen Kerndisziplinen weiter konsolidiert werden, sondern es wurden auch die Voraussetzungen für eine deutliche Stärkung insbesondere der Kammermusik sowie auch der Neuen Musik geschaffen. Das gesteigerte Niveau des Kammermusikwettbewerbs 2006 zeugt vom Erfolg dieser Bemühungen. Durch die Einführung des Pflichtfaches Klavierbegleitung/Korrepetition für Pianisten konnte darüber hinaus ein besonderer Schwerpunkt in der Klavierausbildung für diesen Bereich gesetzt werden.

Darüber hinaus spielt die Entwicklung von interdisziplinären Lehrkonzepten innerhalb des Fachbereichs Musik sowohl im künstlerischen wie im wissenschaftlichen Bereich eine besondere Rolle: Hierzu wurde bereits ein detailliertes Konzept für die zukünftigen Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt, das die integrative Vernetzung der Ausbildungsbereiche des Fachbereichs im Auge hat (Stichwort: Y-Modell).

Multimedia:

Die Umsetzung des hochschulinternen Multimediaplans 2003-2007 wurde weitergeführt und in Orientierung an die aktuellen und zukünftigen strukturellen Planungen und technischen Änderungen fortgeschrieben. Die Umsetzung einer hochschulgerechten und den Bedürfnissen der Lehre Rechnung tragenden EDV- und Softwareversorgung (inkl. der Lizenzierung aller vorhandenen Systeme) wird vorangetrieben. Die Fachbereiche haben dabei die Investitionsplanung umstrukturiert und bei Neubeschaffungen die Möglichkeiten des Einwerbens von Sonder- (AIP) und Drittmitteln (CIP-Anträge) verstärkt einbezogen. Im Jahr 2005 wurde ein Grossteil der Computerarbeitsplätze – auch nach Maßgaben der ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung - für Studierende und Mitarbeiter modernisiert. Auch Investitionen in moderne Präsentationsmedien konnten getätigt werden und erweitern die Möglichkeiten an Darstellungstechniken in hohem Maße.

Effizienzsteigerung:

Die Fachbereiche bemühen sich um eine weitere Effizienzsteigerung in der Nutzung der personellen, räumlichen und materiellen Ressourcen unter anderem durch ständige Überprüfung und bedarfsbezogene Aktualisierung der Ordnungsmittel.

Der Fachbereich Musik bereitet die Einführung gestufter BA- und MA-Studiengänge für das WS 2007/2008 vor. In diesem Zusammenhang unterstützt der Fachbereich Musik den Ausbau und die qualitative Verbesserung interdisziplinärer Angebote im Rahmen der Ressourcen.

Der Studiengang Digitale Medien befindet sich z. Zt. in einer Studienreform, der Studiengang Integriertes Design befindet sich in einer Strukturierungsphase in Richtung eines gestuften Studiensystems. Entsprechende Ordnungsmittel werden daher unter Einbeziehung von Effizienzsteigerung neu konzipiert.

Qualitätssicherung:

Im Rahmen einer permanenten Überprüfung von Lehrangebot und Lehrpraxis durch den Studiendekan sowie einer institutionellen Absicherung des diesbezüglichen Engagements hat der Fachbereich Kunst und Design ein Evaluationsverfahren in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Fachbereichs entwickelt. Der Fachbereich hat außerdem zum Ende des Wintersemesters 2005/06 ein Konzept für die Qualitätssicherung im Studium und in der Lehre vorgelegt.

Im Fachbereich Musik wurden neben der permanenten Überprüfung von Lehrangebot und -praxis durch den Studiendekan alle Studiengänge und Lehrinhalte im Zuge der Bologna-Diskussion und der daraus erwachsenen Entwicklung zukünftiger Bachelor- und Masterstudiengänge einer grundlegenden internen Evaluation auf allen Gremienebenen unterzogen. Der Fachbereichsrat hat auf dieser Grundlage eine neue Studienstruktur beschlossen. Einen wesentlichen Baustein dieses Prozesses stellte die externe Evaluation in Form einer Studierendenbefragung dar, deren detaillierter Abschlussbericht seit November 2005 vorliegt.

B. Kurzfristige Ziele

Studienberatung:

Der Fachbereich Kunst und Design hat Studienberatungsangebote für spezielle Studierendengruppen (wie Studentinnen) und Themenschwerpunkte gewährleistet. Es wurden bspw. Lehrveranstaltungen im Bereich des Gender-Mainstreamings angeboten. Klar strukturierte Lehrveranstaltungen im Bereich der Professionalisierung mit entsprechenden Workshops dienen u. a. auch zur Klärung psychologisch bedingter Ausbildungs- und Berufsproblematiken.

Der Fachbereich Musik bemüht sich, durch individuelle und intensive Studienberatung auf allen Ebenen auch weiterhin eine hohe Absolventenquote innerhalb der Regelstudienzeit zu erreichen. Er wirbt für eine breite Akzeptanz der Studienberatungen, die sich auch als Lotsenfunktion für den Ablauf eines möglichst reibungslosen Studiums verstehen und durch die versucht wird, möglichst schon im Vorfeld Probleme und Konflikte gemeinsam mit den Studierenden zu beheben.

Studiengangsentwicklung / Planung neuer Studiengänge:

Der Fachbereich Kunst und Design hat weiter auf eine stärkere Verknüpfung der Studiengänge hingewirkt, z. B. durch studiengangsübergreifende Ausschreibung neuer Professuren für den gesamten Fachbereich und durch Förderung des Projektstudiums. Der Studiengang Digitale Medien ist dabei als Projektstudiengang definiert. Die Neustrukturierung im Studiengang Integriertes Design wird der Förderung des Projektstudiums in den Planungen Rechnung getragen.

Die Einrichtung eines Austauschprogramms für den Studiengang Digitale Medien wird im Rahmen der Planungen zur Internationalisierung des Fachbereiches etabliert. Ein Auslandssemester ist bereits curricular festgeschrieben. Dies wird umgesetzt durch Pflege von internationalen Kooperationen mit Unterstützung der an allen vier Hochschulen ansässigen International Offices. Informations-Veranstaltungen hierzu werden jährlich durchgeführt.

Die Planungen eines konsekutiven Masterstudienganges „Integrated Design Planning“ wurden eingestellt. Marktanalysen und Vergleichswerte haben gezeigt, dass die „Marktreife“ für entsprechende Master-Absolventen noch nicht ausreichend gefestigt ist. Ein ähnlich gelagerter Studiengang im Ruhrgebiet wird nach seiner Einführung kaum angenommen.

Beide Fachbereiche werden mit Unterstützung der Hochschulleitung weiterhin die Entwicklung weiterer fachbereichsübergreifender Masterstudiengänge vorbereiten.

Vor dem Hintergrund der sich wandelnden Berufsbilder für seine AbsolventInnen hat der Fachbereich Musik die vorhochschulische Musikausbildung, die Kooperation mit Schulen und Musikschulen sowie die musikalische Begabtenförderung als zentrale Zukunftsaufgabe erkannt. Die Kooperation mit der Musikschule Bremen in Form von Berufspraktika spielte daher eine zentrale Rolle im Rahmen der Musikerziehungs-Ausbildung. Darüber hinaus wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die derzeit Konzepte zur Früh- und Begabtenförderung erarbeitet. Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen („Bremen Guitar Art“, Bremer Blockflötentage, die Kinderkonzerte in Kooperation mit der Glocke, etc.) hat sich der Fachbereich Musik in diesem Bereich engagiert. Aktuell kooperiert der Fachbereich Musik mit verschiedenen allgemeinbildenden Schulen Bremens im Rahmen des für 2006 geplanten interdisziplinären Opernprojekts „Die Kinderzauberflöte“. Mit der Ausschreibung der Professur für Instrumental- und Vokalpädagogik konnte die entscheidende Voraussetzung zur Profilierung und Zukunftsfähigkeit des Fachbereich Musik in diesem zentralen Aufgabenbereich geschaffen werden.

Die Stärkung grundständiger Studiengänge ist eine wichtige, aber nur langfristig zu sehende Zukunftsaufgabe, da sie nicht auf Kosten des Niveaus gehen kann. Den oben beschriebenen Maßnahmen zur Früh- und Begabtenförderung kommt daher auch in diesem Zusammenhang großes Gewicht zu. Aber auch jetzt schon kann der Fachbereich Musik entsprechend gestiegene Einschreibungszahlen aufweisen.

Die Kooperationen mit norddeutschen und benachbarten Musikhochschulen wurden weiter intensiviert. Mit Hannover konnte z. B. – wenn auch zunächst nur in einem Einzelfall - eine enge Vernetzung im Rahmen der Musiktheorie-Hauptfachausbildung erreicht werden. Von besonderer Bedeutung für den Fachbereich Musik ist die Kooperation im Orchesterbereich: Neben gemeinsamen und überaus erfolgreichen Projekten mit Lübeck und Groningen gibt es hier auch mit Hannover einen gegenseitigen Austausch von Studierenden mit entsprechenden Testat-Anerkennungen.

Mit dem Ausbau des elektronischen Studios konnte in Verbindung mit dem Aufnahmestudio eine hervorragende Ausstattung erreicht werden. Mit der Produktion zahlreicher Kompositionen elektronischer Musik, aber auch mit zahlreichen Konzertmitschnitten, Dokumentationen, CD-Produktionen und regelmäßigen Studio-Aufnahmezeiten für Studierende bietet der Fachbereich Musik jetzt im künstlerischen Bereich vorbildliche Bedingungen. Die zu geringe personelle Ausstattung ist dabei inzwischen jedoch zu einem ernsthaften Problem geworden, an deren Lösung, auch durch die Einbeziehung entsprechend qualifizierter Tutoren in ausgewählten Arbeitsbereichen, dringend gearbeitet werden muss.

Propädeutika und technische Fortbildung:

Propädeutika zum Erwerb von EDV-Kenntnissen und -fähigkeiten sowie vorbereitenden fachpraktischen Fertigkeiten in allen Studiengängen wurden wie in den vergangenen Jahren durchgeführt. Die Möglichkeit der Unterstützung durch Studierende im Masterstudiengang Digitale Medien, besonders des Schwerpunktes Medieninformatik (HS Bremen, HS Bremerhaven, Uni Bremen), soll vom Fachbereich geprüft und befördert werden. So wurden Einführungskurse von Werkstattleitern zum Erwerb von EDV-Kenntnissen und entsprechende Tutorien, die vorbereitend zu speziellen Lehrveranstaltungen angeboten werden, eingeführt.

Lehrberichte:

Die Fachbereiche haben Lehrberichte zu den Studiengängen Integriertes Design und Kirchenmusik erstellt (Der Lehrbericht Integriertes Design liegt dem SBW bereits seit Juli 2005 vor / Lehrbericht Kirchenmusik: Anlage 2 zum Bericht). Auf einen Lehrbericht zum Studiengang Digitale Medien wurde verzichtet, da sich der Studiengang gerade einem Akkreditierungsverfahren unterzieht, für den eine Selbstevaluation Bestandteil ist.

Die räumliche Integration der Musikpraxis und Musiktheorie in der Ausbildung für das Lehramt wird zu Beginn des Sommersemesters 2006 vollzogen sein.

Die Studienrichtung Dirigieren im Studiengang Künstlerische Ausbildung ist zum WS 2004/05 aufgegeben worden.

Der Fachbereich Musik hält an seinem Ziel der Konsolidierung durch Verbesserung des Verhältnisses von hauptamtlich erteilter Lehre und Lehre, die von Lehrbeauftragten erteilt wird, fest. Die Voraussetzung dafür ist jedoch eine professorale Mindestausstattung. Die derzeitigen Sparpläne gefährden dieses mit der Behörde vereinbarte und für die Qualität der Ausbildung entscheidende Ziel.

Beide Fachbereiche werben weiterhin verstärkt um qualifizierte Studierende. Hierzu werden alle Informationsmaterialien wie z. B. das Handbuch für die HfK ständig aktualisiert, in gestalterisch ansprechender Ausrichtung aufbereitet und bilingual angeboten. Ferner wird der Ausbau der digitalisierten Vorlesungsverzeichnisse massiv vorangetrieben.

Der Fachbereich Musik bemühte sich erfolgreich um qualifizierte neue Studierende auch in Form von zahlreichen Kursen (z. B. Klarinettenstage, Meisterkurse) und Festivals (z. B. bremen guitar art). Dem Fachbereich ist es auch im Kontraktzeitraum gelungen, die Zielzahlen für Studierende in der RSZ auf dem erreichten vereinbarten Niveau zu stabilisieren.

Die Auslastung der Kapazitäten, insb. der Zulassungszahlen konnte in den vergangenen zwei Jahren für den Master-Studiengang Digitale Medien nicht voll nachgewiesen werden, da dieser noch nicht von entsprechenden Absolventen des Bachelorstudiengangs profitieren konnte. Der Master-Studiengang wurde bereits eingeführt, bevor die ersten Studierenden das grundständige Studium abgeschlossen haben, der Zugangsvoraussetzung für das weiterführende Master-Studium ist. Im Studiengang Integriertes Design konnte die Zielzahl nicht ganz erreicht werden, da viele Studienbewerber die Aufnahmeanforderungen nicht erfüllen konnten. In der Freien Kunst wurden die Zulassungszielzahlen erreicht.

Hochschulweit wurden in 2005 erstmals mehr als 1.600 Bewerber gezählt, die Zahl der Studienanfänger betrug ca. 180. Außerdem entließ die HfK in 2005 141 Absolventen, was für die Hochschule einen historischen Rekord darstellt.

Eine genehmigungsfähige Vorlage des an das BremHG angepassten Allgemeinen Teils der Diplomprüfungsordnung sowie der Allgemeine Teil der Prüfungsordnung für BA/MA-Studiengänge werden z.Zt. erarbeitet und in 2006 fertig gestellt.

Quantitative Ziele	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>	<u>Ist 2005</u>
Erfolgsquote	66%	60%	64%	89%
Absolventen	110	100	114	141
Absolventen je Prof.	1,6	1,6	1,7	2,1
Absolventen je wissenschaftliches Personal	1,5	1,6	1,4	2,1
Regelzeitquote	75%	81%	77%	80%
Anteil B-/M-Studiengänge	27%	15%	27%	15%

Da die Studierendenzahl der HfK unter 1.000 liegt, ist die Hochschule bei ihren Kennzahlen stärkeren jährlichen Schwankungen unterworfen als die größeren bremischen Hochschulen. So konnten in 2004 nicht die angestrebte Absolventenzahl und Erfolgsquote erzielt werden, in 2005 wurden die Ziele jedoch weit übertroffen.

1. Lehre

1.2 Wissenschaftlicher/Künstlerischer Nachwuchs

A. Mittelfristige Ziele:

Der Fachbereich Kunst und Design bemüht sich um eine, dem bereits im Masterstudiengang Digitale Medien verankerten Konzeptes des „Peerteaching“ angelehnte Einbindung von jungen qualifizierten Künstlern und Gestaltern in Projekten und der Lehre. So konnten entsprechende Lehraufträge im Bereich der „Designgeschichte und –theorie“ sowie „Zeichnen/Künstlerische Arbeit“ und „Ethik“ vergeben werden. Ebenso erfolgte eine Einbindung von qualifizierten jungen Künstlern und Gestaltern in Projektarbeiten wie z. B. „Irrgarten Denken“.

Im Fachbereich Musik werden junge, qualifizierte Künstler und Wissenschaftler/Theoretiker in die Lehre zunächst über Tutorenprogramme eingebunden, aus denen schon erste Studierende direkt in einen Lehrauftrag übernommen werden konnten (z. B. für Musiktheorie). Wichtigster Baustein ist die bereits erfolgte Etablierung erfolgreicher Lehraufträge des künstlerischen Nachwuchses in enger Kooperation und im Austausch mit den jeweiligen Professoren in den Fächern Gesang (Alte Musik), Flöte und Kontrabass.

Im Studiengang Freie Kunst stellt auch weiterhin das Meisterschülerstudium einen qualitativ hochwertigen, hochschulspezifischen Beitrag zur Nachwuchsförderung dar. Im Fachbereich Musik konnte das Konzertexamen als ein qualitativ hochwertiger Beitrag zur Nachwuchsförderung etabliert werden. Derzeit gibt es 10 Studierende für den Abschluss Konzertexamen. 2004 haben zwei Studierende das Konzertexamen bestanden und die Nachfrage nach diesem Studiengang ist seitdem kontinuierlich gestiegen. So wurden 2004 fünf und 2005 sechs Studierende neu zugelassen. Die Absolventenzahlen haben sich entsprechend erhöht. Problematisch an der derzeitigen Konstruktion ist jedoch, dass dieser Studiengang völlig kapazitätsneutral durchgeführt werden muss. Sollte dieses Angebot als dritter Studienzyklus im Rahmen der gestuften Studienstruktur weitergeführt werden, muss dafür ein entsprechendes Lehrdeputat vorgesehen werden.

Darüber hinaus ist der Fachbereich Musik nach wie vor bestrebt, Promotionsstudiengänge z. B. in Kooperation mit der Universität Bremen einzurichten. Die begonnene Planung möglicher Szenarien in dieser Richtung wurde aber nun durch die Aufkündigung des HGP IV überholt und muss - auf dem Hintergrund gegebenenfalls veränderter Rahmenbedingungen - grundlegend neu konzipiert werden

B. Kurzfristige Ziele

Wie bisher wurden während des Kontraktzeitraumes Absolventen des Fachbereich Kunst und Design als Leiter von Weiterbildungskursen eingesetzt. Mittlerweile sind ca. 80% der eingesetzten MitarbeiterInnen der Koordinierungsstelle für Weiterbildung ehemalige Studierende der Hochschule für Künste.

Der Fachbereich Musik hat sich bemüht, hervorragende Absolventen als Dozenten im Rahmen von Weiterbildungsangeboten zu gewinnen. So ist für den Aufbaukurs der Weiterbildung „Elementares Musizieren in der Schule“ bereits eine Absolventin des Fachbereichs Musik als Dozentin tätig.

2. Forschung und Entwicklung

2.1 Forschung

A. Mittelfristige Ziele:

Der Fachbereich Kunst und Design hat zahlreiche künstlerische und gestalterische Entwicklungsvorhaben durchgeführt. Dabei wurde insbesondere auch auf die Verbesserung der inhaltlichen Verankerung von Wissenschaft und Forschung im Studium und in der Lehre (Projektstudium) geachtet. So konnte das Projekt „Visionenkessel“ weiter geführt werden und damit der Ausbau und die Pflege der damit verbundenen Kontakte und Kooperationen mit Forschungspartnern intensiviert werden. Ferner wurde die Veranstaltung „1st Music, Art and Robotics“ in Kooperation mit dem neuen Museum Weserburg, der GAK, dem TZI sowie der Messe Bremen geplant und durchgeführt.

Gastkonzerte und Kurse im Rahmen der „Internationalen Musikprojekte“ von Lehrkräften der HfK sowie auswärtiger Dozenten richteten sich an unsere Studierenden sowie externe, internationale Teilnehmer und haben den Bekanntheitsgrad der Musikausbildung an der HfK gestärkt. Potenzielle Studierende wurden so auf die Ausbildungsmöglichkeiten in Bremen aufmerksam gemacht.

Im Bereich der künstlerischen Entwicklungsvorhaben (Projekte), die auf die inhaltliche Verankerung von Wissenschaft und Forschung im Studium und in der Lehre (Projektstudium) achten, weist der Fachbereich Musik in 2004 und 2005 eine ganze Reihe sehr erfolgreicher Projekte auf. Sowohl die Anzahl als auch die Qualität der künstlerischen Entwicklungsvorhaben konnte gesteigert werden.

Der Fachbereich Kunst und Design fördert die Stärkung des wissenschaftlichen Anteils im Design- und Kunststudium. Die Vermittlung von Wissenschaft und Forschung soll in Zukunft stärker projektintegriert stattfinden. Dies bedeutet, dass wissenschafts- und forschungsorientierte Aufgabenstellungen gleichberechtigt neben den bisherigen künstlerisch/gestalterischen Projekten als vierter Schwerpunkt innerhalb des Studienangebotes anerkannt werden.

Um neue und bereits bestehende Forschungen institutionell abzusichern und organisatorisch zu optimieren, hat die HfK die sich zunehmend abzeichnende Notwendigkeit zur Gründung von Forschungsverbänden beispielsweise mit den Kulturwissenschaften der Uni Bremen, bei den Digitalen Medien auch mit der Hochschule Bremen und darüber hinaus auch mit verschiedenen Instituten (z.B. IFAM) aufgegriffen und ihrerseits geeignete Maßnahmen zur Unterstützung und institutionellen Absicherung dieser neuen Einheiten getroffen.

Der Fachbereich Kunst und Design hat die Hochschule bei der Entwicklung eines Forschungskonzeptes (künstlerisch-wissenschaftliches Profil) im Zuge der Profilbildungsmaßnahmen maßgeblich unterstützt, insbesondere im Bereich „Professionalisierung“ durch die Einrichtung einer befristeten Stelle und „Kunst des Forschens“ im Zusammenhang mit dem Institut „syn“. Der Fachbereich Musik führt das Modellprojekt Virtuose und Beruf!? durch, damit verbunden ist eine Auswertung und Konzeption eines zukünftigen Studienschwerpunktes Korrepetition/Klavierbegleitung.

B. Kurzfristige Ziele

Die HfK hat mit ihren Professoren regelmäßige wissenschaftliche Vortragsreihen und Symposien initiiert bzw. sich beteiligt. Dazu gehörten beispielsweise die gemeinsame Durchführung einer fachbereichsübergreifenden Veranstaltungsreihe im Rahmen „Stadt der Wissenschaft“, die Teilnahme von J.-F. Guiton und Peter W. Schaefer als Redner und Moderator während der Bologna-Fachtagung in Hannover sowie die Organisation und Unterstützung des Design-Symposiums im April 2005 durch Wolfgang Jonas.

Die Prüfung von Möglichkeiten zur Errichtung von Promotionsstudiengängen in Kooperation unter anderem mit der Universität Bremen ist weiter verfolgt worden.

Außerdem wurden Synergieeffekte genutzt, insbesondere durch verstärkte Kooperationen mit den Hochschulen und Kulturinstitutionen im Lande Bremen, wie mit der Universität Bremen, der IUB, der Kunsthalle (z. B. im Zuge des Mode|Körper|Kult-Symposiums – der Museumsshop), des Museums Weserburg durch die Bilder- und Elektronische Musik-Reihe, des Bremer Zentrums für Baukultur (BZB) durch fotografische Aufarbeitung und theoretische Begleitung der Ausstellung zu Bremens Architektur der letzten 50 Jahre im Fockemuseum und der Städtischen Galerie Bremen.

Im Fachbereich Musik ist im Bereich der Musikpädagogik und der Musikwissenschaft weiterhin an der Verbesserung der Kooperation mit der Universität Bremen gearbeitet worden.

Die Fachbereiche und die Hochschulleitung unterstützen die ProfessorInnen bei der Drittmittelbeschaffung insbesondere durch Information über bremische, nationale und internationale Programme. Entgegen der Überlegungen in der Vergangenheit hat sich in der alltäglichen Praxis zunehmend gezeigt, dass den Lehrenden in diesem Zusammenhang am ehesten damit geholfen werden kann, wenn sich ein Engagement bezüglich der Einwerbung von Drittmitteln positiv auf das Niveau der Ausstattung des eigenen Arbeitsbereiches inkl. der zugehörigen studentischen Arbeitsplätze auswirkt. Da künstlerische Entwicklungsvorhaben in hohem Maße durch ihre Einmaligkeit geprägt sind scheint ein wie auch immer geartetes „System von Anreizen“ aufgrund der notwendigerweise damit verbundenen Automatismen wenig hilfreich.

Es ist ein Stufenplan zum Ausbau der Hochschule zur künstlerisch-wissenschaftlichen Hochschule unter Beteiligung beider Fachbereiche in Arbeit. Elemente werden z. B. intensivierte Kooperationen im musik- und kunstwissenschaftlichen Bereich mit den wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Bremen sowie im nationalen und internationalen Rahmen sein. Dazu gehören auch die Durchführung entsprechender künstlerisch-wissenschaftlicher Symposien sowie eine Erhöhung des wissenschaftlichen Anteils in allen Studiengängen der Hochschule. Eine hochschulinterne Arbeitsgruppe „Forschung und Wissenschaft“ hat im Zuge der Profilbildungsmaßnahmen ein entsprechendes Konzept erarbeitet, das die mögliche Ausrichtung zu einer künstlerisch-wissenschaftlichen Hochschule unterstützt. Im Rahmen der Einführung von BA/MA-Studiengängen wird dieses weiter intensiv verfolgt werden.

Quantitative Ziele	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>	<u>Ist 2005</u>
Drittmittelausgaben für Forschung je wiss-künstl. Stelle (€)	2.000	3.624	2.400	4.066
nachrichtlich: Drittmittelausgaben für Forschung	294.000	233.087	324.000	286.169

2. Forschung und Entwicklung

2.2 Know-how Transfer

A. Mittelfristige Ziele:

Der kontinuierlichen Dokumentation und Präsentation von FuE-Projekten wurde durch Ausstellungen, Konzerte, Präsentationen und Publikationen Rechnung getragen. Dies dient auch der Professionalisierung bei der Durchführung von Projekten.

Aufgrund ihres gesetzlichen Auftrags, einen Beitrag zur kulturellen Entwicklung Bremens zu leisten, sieht sich die HfK in einer Sonderstellung. Im Zuge der Erfüllung eines solchen Auftrags leistet die Hochschule neben Forschungstransfer im gebräuchlichen Sinne einen Beitrag insbesondere in Form von Innovationen und Kreativität in außerordentlichem Maße und mit hohem Gewinn für die kulturelle Öffentlichkeit, z.B. durch künstlerische Entwicklungsvorhaben, Konzerte, Ausstellungen etc. Der Fachbereich Kunst und Design hat sich auch weiterhin an entsprechenden Programmen und Initiativen im Lande durch seine ProfessorInnen, Studierenden und auch in kooperativen Verbänden beteiligt. Darüber hinaus haben sich beide Fachbereiche an Bremens Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2010 beteiligt.

Beide Fachbereiche haben sich an der Erarbeitung eines Konzeptes beteiligt, mit dem bisherige Aktivitäten wie künstlerische Entwicklungsvorhaben, Konzerte, Ausstellungen etc. nicht nur verstärkt werden, sondern diese Aktivitäten in einen Kontext mit einer entsprechenden gemeinsamen Profilbildung stellt, ohne jedoch dafür die Vielfalt zu gefährden, ja diese sogar besonders herauszustellen. Entsprechende Konzeptpapiere wurden im Zuge der Profilbildungsmaßnahmen erstellt.

B. Kurzfristige Ziele

Kontaktbildung Wirtschaft – Wissenschaft:

Im Rahmen der Bemühungen um eine stärkere kommerzielle Verwertung wissenschaftlicher Ergebnisse, insbesondere aber der Ergebnisse künstlerischen und gestalterischen Schaffens, beteiligte sich die HfK an dem Modellversuch „Verwertung wissenschaftlicher Ergebnisse aus der Universität und den Hochschulen des Landes Bremen“. Von Bedeutung war hierbei vor allem, inwiefern das vorliegende Konzept die besonderen Belange einer Hochschule mit den Bereichen Kunst, Design, Musik und Wissenschaft einfängt bzw. entsprechend weiterentwickelt. Der Fachbereich Kunst und Design hat hierbei konstruktiv mitgewirkt und die Bemühungen um eine stärkere kommerzielle Verwertung wurden massiv vorangetrieben. So wurden eine Vielzahl von Prüfanträgen in Bezug auf die kommerzielle Verwertung und Marktanalyse an die „InnoWi“ gestellt. Bisher konnte bereits ein entsprechender Gebrauchsmusterschutz erlangt werden, für das Jahr 2006 rechnet man mit zwei weiteren. Proportional steht die Hochschule für Künste damit an der Spitze der Antragstellungen aus allen Hochschulen.

Die HfK hat sich an Initiativen zum Austausch zwischen Kultur und Wirtschaft beteiligt, u. a. durch die künstlerische Konzeption und Durchführung der „profile intermedia“ 7 und 8. Weiterhin sind umfangreiche Planungsarbeiten in Bezug auf eine Kooperation mit dem Institut für Angewandte Materialforschung (IFAM) sowie die Planungen für eine neue Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom aufgenommen worden.

Der Kontakt zu kulturpolitischen sowie wissenschaftlich relevanten Institutionen ist verstärkt gefördert worden. Die HfK hat sich in entscheidungsrelevanten Gremien/Delegationen in kultur-, bildungs-, wirtschafts- und wissenschaftspolitischen Bereichen, wie z. B. an der Kulturbörse, der Stadt der Wissenschaft 2005, Bremens Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2010, dem Haus der Wissenschaft u.a., beteiligt.

Beide Fachbereiche unterstützen die Bemühungen der Hochschulleitung zur Einrichtung einer Transferstelle zur engeren Verzahnung mit Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft.

Quantitative Ziele	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>	<u>Ist 2005</u>
Einnahmen aus Auftragsforschung gesamt netto in €	55.000	59.898	55.000	27.278

3. Dienstleistungen

3.1 Weiterbildung und Beratungsleistungen

A. Mittelfristige Ziele:

Der Fachbereich Kunst und Design hat den systematischen Ausbau von Weiterbildungsangeboten bei größtmöglicher konzeptioneller und administrativer Unterstützung durch das Rektorat vorangetrieben und bspw. durch die Einrichtung einer befristeten Planerstelle gefördert.

Der Fachbereich Musik hat in Kooperation mit dem LIS Bremen eine einjährige Weiterbildung „Elementares Musizieren in der Schule“ erfolgreich durchgeführt. Im Herbst 2005 haben ein neuer Grundkurs sowie ein Aufbaukurs begonnen. Die Konzeption weiterer gebührenpflichtiger Weiterbildungsangebote wird im Zusammenhang mit den BA/MA-Studiengängen diskutiert.

Die Kooperationen mit Musikschulen und allgemeinbildenden Schulen sind weiter ausgebaut worden (s.o.), um dadurch kulturelle Bildungsinhalte zu erhöhen und gezielte Nachwuchsförderung zu betreiben.

B. Kurzfristige Ziele

Die HfK hat den in 2003 verstärkten Ausbau ihres Anteils an Veranstaltungen im Rahmen der wissenschaftlichen und künstlerischen Weiterbildung der Hochschulen im Lande Bremen sowie deren administrative Begleitung weiterhin gefördert u.a. mit der Koordinierungsstelle für Weiterbildung, der Finanzierung einer Koordinierungsstelle für Kompetenzentwicklung und der Bereitstellung von Räumen zur Durchführung von Weiterbildungskursen.

Mit der Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Kompetenzentwicklung/-profile haben sich die Planungen für ein Praxistransfer-Programm ergeben, das zukünftig auch für externe Teilnehmer zugänglich gemacht und die Existenzbefähigung von Künstlern schulen und stärken sollen. Die ersten Veranstaltungen werden zum Sommersemester 2006 angeboten werden.

Eine Weiterbildung „Elementares Musizieren in der Schule“ wurde erfolgreich durchgeführt. Ein weiterer Grundkurs sowie ein Fortgeschrittenenkurs im Herbst 2005 haben begonnen. Die Kurse wurden mit finanzieller Unterstützung des LIS (Landesinstitut Schule) durchgeführt.

Der Fachbereich Musik hat zahlreiche Projekte durchgeführt, die eine Zusammenarbeit mit Schulen und Musikschulen verbessern, mit dem Ziel für kulturelle Bildung in der „Breite und Spitze“ zu werben und um potenzielle Studienbewerber auf die Studienangebote der HfK aufmerksam zu machen.

Quantitative Ziele	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>	<u>Ist 2005</u>
Einnahmen aus Weiterbildung (€)	50.000	57.221	52.000	56.878

4. Übergreifendes

4.1 Hochschulstruktur

A. Mittelfristige Ziele:

Organisationsentwicklung, hochschulinterne Steuerung:

Die Hochschule hat ihre Leitungsstrukturen im Sinne einer Effizienzsteigerung überdacht und wurde von den Fachbereichen dabei aktiv unterstützt. So hat z.B. der Fachbereich Kunst und Design im Kontraktzeitraum seine Leitungsstrukturen durch zahlreiche Maßnahmen reformiert. Die Arbeitsgruppe „Leitungsstrukturen“ arbeitete dabei maßgeblich dem Akademischen Senat zu. So konnten u.a. die Neugestaltung der Wahlordnung und Anträge zur wesentlichen Änderung des § 83 BremHG beschlossen werden. Die Reformation der Leitungsstrukturen zum Ziele der Effizienzsteigerung ist und bleibt regelmäßiges Agendathema in den Gremien, Kommissionen und Arbeitsgruppen.

Die Hochschule hat eine Verstärkung und Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit durch Besetzung einer Referentenstelle für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit vorgenommen. Über die Aktivitäten und Veranstaltungen der Hochschule wird in der regionalen und überregionalen Presse stetig berichtet. Kooperationen von Partnern aus der Kultur- und Wirtschaftslandschaft mit der Hochschule sorgen für beachtliche Erfolge in der Wahrnehmung der HfK in der Öffentlichkeit. Außerdem wurde die einheitliche Darstellung aller Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Projekte unter der entwickelten Corporate Identity erfolgreich etabliert.

Aufgrund der räumlichen Trennung ihrer beiden Standorte und des verfolgten interdisziplinären Profils hat die Hochschule verstärkt Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Disziplinen geschaffen und diese gezielt gefördert. So wurden z.B. bestehende Ansätze in künstlerisch/gestalterisch-wissenschaftlichen Projekten, in übergreifenden wissenschaftlichen Lehrveranstaltungen in Kunst, Musik und Design z. B. in der Vernetzung von Neuer Musik/Elektronisches Studio, den Neuen Medien/Atelier für Zeitmedien, den Digitalen Medien sowie der Fortführung der Opernprojekte, weiter intensiviert und ausgeweitet.

Die Hochschule hat sich auch im Kontraktzeitraum aktiv an überregionalen Vergleichen (Benchmarking) beteiligt und ist als einzige der vier staatlichen Hochschulen vehement für die Harmonisierung dieser hochentwickelten Methodik mit der Systematik des Landescontrollings eingetreten.

B. Kurzfristige Ziele

Organisationsentwicklung, hochschulinterne Steuerung:

Die Fachbereiche haben die in Anlage 1 aufgeführten Berufungsverfahren durchgeführt bzw. begonnen.

Es wurde eine weitere Erhöhung des Frauenanteils beim künstlerischen/wissenschaftlichen Personal in beiden Fachbereichen angestrebt (siehe hierzu auch unter 4.3).

Der Rektor der Hochschule hat mit den Fachbereichen Zielvereinbarungen über die Umsetzung der Hochschulziele und die dafür erforderlichen Ressourcen geschlossen. Die Kontrakte enthielten Absprachen hinsichtlich der Entwicklung von Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung, Entwicklungsmaßnahmen, Leistungen und Budgets sowie eine Dezentralisierung von Entscheidungskompetenzen und Verantwortungen in der Hochschule. Als einzige der vier staatlichen Hochschulen hat es die HfK verstanden, sowohl eine zeitliche als auch eine inhaltliche Übereinstimmung zwischen den externen Kontrakten zwischen HfK und SBW mit den internen Kontrakten zwischen Hochschulleitung und Fachbereichen herzustellen.

Die Hochschulleitung hat sich auch im Kontraktzeitraum um eine Effizienzsteigerung und Qualitätssicherung der Hochschulverwaltung bemüht. Dabei werden zukünftig in noch stärkerem Maße die Bedürfnisse der Studierenden und interne Dienstleistungen im Vordergrund stehen. Die Hochschule wird bei der internen Steuerung auch weiterhin moderne Instrumente wie Kontraktmanagement und Budgetierung einsetzen.

Mittelbewirtschaftung, Berichtswesen, Finanzcontrolling, Kosten-Leistungs-Rechnung:

Die HfK hat zum 03.01.2005 das kaufmännische SAP R/3 System mit den Modulen MM (Beschaffung), FI (Finanzbuchhaltung), FI-AA (Anlagenbuchhaltung), CO (Controlling) und PSM (Haushaltsmanagement) eingeführt.

Die HfK hat mit der Einführung der kaufmännischen Buchführung die Grundlage für die Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung geschaffen und die Kostenarten und Kostenstellenrechnung umgesetzt. Die Mitarbeiter wurden im Rahmen der Einführung geschult und werden sich weiterhin fortbilden.

Die Hochschule wird die Entwicklung von geeigneten Kennzahlen weiter vorantreiben und die interne Mittelverteilung, soweit dies sinnvoll ist, schrittweise daran ausrichten.

Die HfK hat sich aktiv an der Evaluation und Weiterentwicklung der leistungsorientierten Mittelverteilung auf der Ebene Land-Hochschulen in Bremen beteiligt.

Die Hochschule hat sich auch weiterhin am HIS-Projekt „Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Norddeutscher Hochschulen“ beteiligt. Da noch kein Schlussbericht vorliegt, konnte die Hochschule noch keine Analyse dazu vorlegen. Die Hochschule wird die Ergebnisse bei der hochschulinternen Steuerung durch Kontrakte und Budgetierung verwenden.

Die Hochschule beteiligt sich weiterhin am HIS-Projekt „Flächenmanagement Bremen“ und wird es schrittweise an beiden Standorten umsetzen.

Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation:

Die Hochschule beteiligt sich auch weiterhin an der Umsetzung des Marketingkonzeptes für den Wissenschafts- und Technologiestandort Bremen und an der Durchführung der darin vereinbarten Maßnahmen. Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang beispielhaft auf das im Bezugszeitraum begonnene Engagement der Hochschule im Haus der Wissenschaft und insbesondere auf die überaus erfolgreiche und viel beachtete Beteiligung der HfK mit dem C16 an der Stadt der Wissenschaft.

Die Hochschule wirbt bei ihren Studierenden im Rahmen der nach wie vor mit einer persönlichen Vorstellung in der Hochschule verbundenen Immatrikulation als auch insbesondere bei der halbjährlichen Rückmeldung und bei den MitarbeiterInnen im Rahmen der Einstellung für die Verlegung des ersten Wohnsitzes nach Bremen und beteiligt sich an entsprechenden gemeinsamen Aktionen der Hochschulen, die diesem Ziel dienen.

Die Hochschule hat auch in 2004 und 2005 Zuschussmittel für das Atelier für Neue Musik in Höhe von jährlich €39.000 bereitgestellt.

Die Fachbereiche arbeiten mit an der Entwicklung eines Konzeptes zur Realisierung einer langfristigen Bindung der Absolventinnen und Absolventen an die Hochschule und zur Schaffung von Netzwerken unter Einschluss der Aussagen über die dafür benötigten Ressourcen und ihre Finanzierung. Die Hochschulmitglieder engagieren sich im persönlichen Kontakt um die Begleitung der Studierenden über ihre Studienzeit hinaus. Ein Baustein der erfolgreichen Arbeit der Hochschule zur Bindung der Ehemaligen ist eine regelmäßige Einladung der im Berufsleben Stehenden zur Beratung der Studierenden, die im Rahmen des Studienangebots „Professionalisierung“ ihren Weg in die Selbständigkeit und in den Kulturbetrieb finden sollen. Der Aufbau einer Alumni-Datenbank ist mit der Implementierung einer entsprechenden Software für das laufende Jahr 2006 geplant.

Dem SBW konnte im Berichtszeitraum weder ein Professorentableau noch die Konzeption für den Wissenschaftsbereich des Fachbereichs Kunst und Design vorgelegt werden, da aufgrund der Aufkündigung des HGP IV im Herbst 2005 durch den SBW das nahezu vollständig erarbeitete Professorentableau auf Basis von 72 Stellen für künstlerisch-wissenschaftliches Personal – wie auch die bereits im Herbst 2004 vorgelegte analoge Planung für den Dienstleistungsbereich – inkl. einer alle Bereiche umfassende mittelfristige Finanzplanung (bis 2010) hinfällig wurde.

Die Hochschule hat die Inhalte dieses Kontraktes hochschulintern bekannt gemacht. Sie hat zum 31.12.2004 über die hochschulinternen Verfahren zur Umsetzung der Kontraktziele berichtet.

Quantitative Ziele	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>	<u>Ist 2005</u>
Nichtwissensch. Personal zu wissensch. Personal (ohne Drittmittel)	0,7	0,9	0,7	0,9
Anzahl Professoren (VZÄ)	67	61	68	66
nachr.: davon Professorinnen (VZÄ)	12	11	13	12
Drittmittelausgaben	294.000	233.087	324.000	286.169
Drittmittelquote (Ausgaben)	2,6%	1,9%	2,7%	2,2%

4. Übergreifendes

4.2 Internationales

A. Mittelfristige Ziele:

Die HfK widmet sich verstärkt dem internationalen Austausch von Lehrenden und Lernenden in allen Bereichen. Hierzu zählen die Teilnahmen der Mitglieder des Fachbereichs an internationalen Kongressen und Tagungen ebenso wie der Ausbau von Kontakten zu internationalen Künstlern und Wissenschaftlern, zum Zwecke der Anbahnung von Kooperationen sowie zur Generierung von Partneruniversitäten für den Austausch von Studierenden.

Die HfK hat ihr Studienangebot mit internationalem Charakter ausgeweitet. Mit der Einführung der neuen Studienstrukturen und der Umstellung auf BA/MA-Abschlüsse wird dieser Prozess fortgeführt und im Curriculum verankert. So bereitet der Fachbereich Musik z.Zt. die Umstellung seiner Studiengänge zum WS 2007/08 vor, der Fachbereich Kunst und Design wird den Studiengang Integriertes Design zum SS 2007 umstellen. Im Kontraktzeitraum hat außerdem der Masterstudiengang Digitale Medien die ersten Studierenden aufgenommen.

B. Kurzfristige Ziele

Die Hochschule hat sich im Kontraktzeitraum um die gezielte Intensivierung der bestehenden und den Aufbau neuer Kooperationen mit ausländischen Hochschulen bemüht. Während des Kontraktzeitraumes konnten acht neue Kooperationsverträge mit ausländischen Hochschulen geschlossen werden (u. a. Istanbul, Chile, Korea, Venedig usw.). Durch gemeinsame Projekte konnten zudem die bestehenden Partnerschaften, z. B. durch das Nagoya-Art Projekt 2005/2006 im Studiengang Freie Kunst oder das Orchesterprojekt mit dem Noord Nederlands Conservatorium Groningen, ausgebaut und gefestigt werden.

Die Etablierung eines Tutorenprogramms für ausländische Studierende findet u. a. im Rahmen des Studienprogrammes der Digitalen Medien im Bereich des „Mastering Digital Media“ statt. Ferner hat der AStA ein Einführungsprogramm für ausländische Studierende ins Leben gerufen und wird dabei vom Fachbereich Kunst und Design unterstützt. Im Fachbereich Musik ist ein Tutorenprogramm für ausländische Studierende mit dem Ziel, das Verständnis fachspezifischer Zusammenhänge vor allem im Bereich Musiktheorie und Musikpädagogik zu vertiefen, erfolgreich etabliert worden.

Studienangebote mit internationalen Abschlüssen:

Durch den Master-Studiengang „MA Digitale Medien“. Im Herbst 2004 wurden die ersten Studierenden des Masterstudienganges immatrikuliert.

Zur Einrichtung des Masterstudiengangs Integrated Design Planning (IDP) hat der Fachbereich Kunst und Design seine Planungen abgeschlossen und Unterlagen sowie Gutachten an die Hochschulleitung übergeben. Der geplante Start der Vorbereitung und Realisierung eines nicht-konsekutiven Master-Studiengangs musste jedoch aufgrund von entsprechenden Marktanalysen und Vergleichswerten, die gezeigt haben, dass die „Marktreife“ für entsprechende Master-Absolventen noch nicht ausreichend gefestigt ist, eingestellt werden. Ein ähnlich gelagerter Studiengang im Ruhrgebiet wird nach seiner Einführung kaum angenommen.

Beide Fachbereiche sorgten durch gezielte Maßnahmen für die Optimierung der Nutzung der Sprachkurse des Fremdsprachenzentrums der bremischen Hochschulen (FZHB):

- Für den Zeitraum 2004/05 wurden zusätzlich spezielle Deutschkurse für ausländische Studienanfänger sowie Englischkurse für die Studierenden des BA/MA Studiengangs Digitale Medien/Mediengestaltung angeboten.
- Im Kontraktzeitraum wurde die Einrichtung des Selbstlernzentrums an beiden Standorten voran getrieben. Ab dem Sommer-Semester 2006 werden insgesamt 12 Arbeitsplätzen an beiden Standorten in Kooperation mit dem FZHB als Selbstlernzentrum an der Hochschule für Künste in Betrieb genommen.
- Die HfK hat verbindliche Standards für erforderliche Sprachkenntnisse innerhalb des Europäischen Referenzrahmens festgelegt, die bei Aufnahme des Studiums vorhanden sein müssen (Zertifikat Deutsch sowie TestDaF 3)

Quantitative Ziele	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>	<u>Ist 2005</u>
Anteil ausländischer Studierender	28%	32%	28%	32%
Anteil der Studierenden in Studiengängen mit obligatorischem Auslandssemester (nur Studierende in der RSZ)	5,5%	6,4%	5,5%	4,5%
Anteil ausländischer kü.-wiss. Mitarbeiter am kü.-wiss. Personal insgesamt	18%	18,5%	20%	17,9%

4. Übergreifendes

4.3 Frauenförderung

A. Mittelfristige Ziele:

In der Professorenschaft des Fachbereichs Musik liegt der Frauenanteil bei 25 % (VZÄ 2005; Gastprofessuren s.o.). Angestrebt wird eine weitere Angleichung der Anteile von Männern und Frauen. Hier besteht aufgrund des nahezu abgeschlossenen Ausbaus der HfK nur mittel- bis langfristig die Möglichkeit zur Verbesserung des Anteils von Frauen im Professorenamt.

In der Professorenschaft lag der Anteil der weiblichen Lehrenden mit Beginn des Kontraktzeitraumes bei 14% im Fachbereich Kunst und Design (Grundlage: VZÄ 2003; Gastprofessuren fanden keine Berücksichtigung). Am Ende des Kontraktzeitraums hat sich das Verhältnis auf 19% erhöht (VZÄ 2005: s.o.). Dies wurde möglich durch die Berufungen von Esther van Stralen (Viola), Ursula Zillig (Modedesign) und Andrea Rauschenbusch (Corporate Design). Angestrebt wird eine weitere Angleichung der Anteile von Männern und Frauen. Dies ist insbesondere im Fachbereich Kunst und Design im Rahmen des begonnenen Generationswechsel auch weiterhin kurz und mittelfristig möglich.

B. Kurzfristige Ziele

Die HfK strebt die weitere Erhöhung des Frauenanteils beim künstlerischen/wissenschaftlichen Personal an. Beide Fachbereiche wirkten bei folgenden Maßnahmen aktiv mit:

- Aufstellung und Verabschiedung von Gleichstellungsrichtlinien (am 24.11.04 vom AS verabschiedet)
- Aufstellung eines Frauengleichstellungsprogramms / Frauenförderplan für den Dienstleistungsbereich (am 20.12.05 in Kraft gesetzt)

Die Aufstellung von Frauengleichstellungsprogrammen bzw. von Frauenförderplänen für das künstlerisch-wissenschaftliche Personal in den Fachbereichen soll nach Erarbeitung einer Rahmenvorlage durch die Gleichstellungsbeauftragte in 2006 erarbeitet werden.

Die Fachbereiche haben sich an dem durch HWP II geförderten Lehrprojekt „Professionalisierung“ der HfK aktiv beteiligt und bei Lehrveranstaltungen aus dem Bereich „Künstler als Beruf“ kooperiert. Dazu gehört auch die Mitwirkung bei der Kooperation mit den Hochschulteams des Arbeitsamtes Bremen sowie Werbung für die Professionalisierungsangebote für Studierende in den einzelnen Studiengängen und Lehrgebieten.

Anlage 1: Berufungsverfahren im Kontraktzeitraum

- 1 Professur (W3) FB Kunst + Design; Grundlagen der Gestaltung (neu nach HGP III)
Das Berufungsverfahren ist abgeschlossen, die Stelle wird zum SS 2006 besetzt

- 1 Professur (W3) FB Musik; Orgel
Der Ruf ist erteilt, die Stellenbesetzung erfolgt voraussichtlich zum WS 06/07

- 1 Professur (W2) fachbereichsübergreifend; Elektronische Komposition
(0,5 Anteil Nachfolge Steinke / 0,5 Umwandlung LfbA neu nach HGP IV)
Der Berufsbericht liegt der senatorischen Behörde vor. Z. Zt. keine Berufung aufgrund des Moratoriums/HGP V

- 1 Professur (W3) FB Musik; Musikpädagogik
Das Berufungsverfahren läuft

- 1 Professur (W3) FB Musik; Musikwissenschaft
Das Berufungsverfahren läuft

- 0,5 Professur (W2) FB Musik; Jazz-Schlagzeug (Zuwachs HGP)
Die Ausschreibung wurde zurückgestellt.

- 0,5 Professur (W3) FB Musik; Jazztheorie (Zuwachs HGP)
Der Berufsbericht wird zur Zeit in den Gremien diskutiert

- 1 Professur (W3) FB Kunst + Design; AV-Medien/Reportage/Dokumentation
Das Berufungsverfahren läuft

- 1 Professur (W2) FB Kunst + Design; Interaktion und Raum
(Umwandlung LfbA neu nach HGP IV, auf 5 Jahre befristet)
Das Verfahren ist in Vorbereitung

- 1 Professur (W3) FB Kunst + Design; Hypermedia – Gestaltung
(Umwandlung LfbA neu nach HGP IV)
Das Verfahren ist zurückgestellt.

- 1 Professur (W2) FB Kunst + Design; Medien- u. Kommunikationstheorie/ Medienkultur
(0,5 Anteil Nachfolge Dölp; 0,5 Umwandlung LfbA neu nach HGP IV)
Das Verfahren ist zurückgestellt.